

«Schulbesuch» – ein spannender Report

Von Doris Boscardin

Den Autorinnen des neuen Buchs «Schulbesuch» ist ein facettenreiches Porträt von vierzehn engagierten Lehrpersonen geglückt.

Schulbesuch – Wie Lehrerinnen und Lehrer heute unterrichten

So heisst das Buch von Arlette Schnyder und Mitautorinnen, welches diesen Herbst im Limmat Verlag, Zürich, erschienen ist. Es erlaubt einen interessanten Einblick in den Schulalltag und die Unterrichtsmethoden von 14 Lehrerpersönlichkeiten. Schnörkellos und daher glaubwürdig wird gezeigt, dass der Lehrerberuf auch heute noch – trotz Reformitis und stapelweise Bürokram auf dem Pult – spannend und erfüllend sein kann – vor allem dann, wenn er mit einer gewissen Gelassenheit und gesundem Selbstbewusstsein angegangen wird.

Der Lehrer als Künstler

«Ein Lehrer muss wie ein Künstler sein. Er muss seinen eigenen Stil und seine Stimme finden. Wahre Autorität ist ein Mysterium. Eine Mischung aus Persönlichkeit, Sensibilität, Wissen, Stimmung». Dieses Zitat von Frank McCourt, selber Lehrer und einer der erfolgreichsten Schriftsteller, die Irland je hervorgebracht hat, dient den Autorinnen als Leitspruch für ihre Porträts von «beseelten, interessierten, begeisterten, mutigen, leidenschaftlichen, widerspenstigen, emphatischen, unerschrockenen, verspielten, querköpfigen, optimistischen, warmherzigen Lehrerinnen und Lehrern» (S. 9). Auf der Suche nach dieser gar nicht so seltenen Spezies sind die Autorinnen in der Region Basel, in Zürich, Bern, im Unterengadin und anderswo fündig geworden. In öffentlichen Schulen, einer Montessori- und einer Steinerschule ebenso wie in einer freien und einer Waldschule.

Im Mittelpunkt von «Schulbesuch» steht denn auch nicht die bildungspolitische Debatte, sondern die Begegnung mit Menschen und ihrer Geschichte.

Die Schule ist spannender geworden – Porträt eines Lehrers aus BL

Auf den Seiten 65-77 berichtet Corina Lanfranchi über ihren Besuch bei Urs Hunziker, seit vierzehn Jahren Primarlehrer in Oberdorf und selber aus einer Berner Lehrerfamilie stammend. Seine Rolle sieht er als «Gratwandlung», er ist «Schulfreund und Autoritätsperson» zugleich. Er ist mit Begeisterung Lehrer, da er so seinen vielen Interessen nachgehen und die Fortschritte seiner Kinder beobachten kann. «Wenn die Stimmung in der Klasse stimmt, ist das ein Kick» für ihn. Er geniesst die Freiheiten, die ihm die Schule bietet, er kann seine Ideen gut einbringen. Während Lehrerkollegen die ständigen Schulreformen zu schaffen machen, bleibt Hunziker gelassen: «Ich kann mich gut abgrenzen (...). In meiner Zeit als Lehrer gab es schon so viele Reformen, da muss man ruhig bleiben.» Mit den Sachzwängen findet er sich ab, trotzdem ist er Idealist geblieben. Von Selbstaufgabe hält er jedoch nichts: «Ich muss dafür sorgen, dass es nicht nur den Kindern, sondern auch mir gut geht.»

Hunziker hat gute Erinnerungen an seine eigene Schulzeit, auch an seinen ersten Primarlehrer, der seine Schüler für das Lernen begeisterte und von ihnen geachtet wurde, trotz seiner gelegentlichen Zornausbrüche, die «wie Donner durch das Klassenzimmer rollten». Es ist eine Schulweisheit: Die Begeisterung für das Lernen hängt immer mit der Beziehung zur jeweiligen Lehrperson zusammen.

Die Lehrerausbildung absolvierte Hunziker im Kanton Bern, er empfand sie allerdings als etwas oberflächlich:

«Man lernte von allem ein bisschen und nichts so richtig ausgiebig.»

Den Anfang seiner Lehrertätigkeit hat Hunziker in schwieriger Erinnerung. Nach der ersten Woche war er völlig erledigt, denn der Schulalltag ist pausenlos: Ideen entwickeln, unterrichten, korrigieren – wenn man da nicht schon auf präparierte Stunden zurückgreifen kann, ist es «ein Fass ohne Boden». Es vergeht ein halbes Jahr, bis er endlich einmal einen Nachmittag frei hat. Heute, als erfahrener Lehrer, kann er mit dieser Problematik umgehen, seine Kräfte einteilen. Wichtig ist ihm die Arbeit in einem aufgestellten Team, er sieht sich nicht als Einzelkämpfer.

Hunziker unterrichtet zwei jahresübergreifende Klassen gemeinsam, eine Folge der schrumpfenden Schülerzahl in Oberdorf. Er sieht darin Vor- und Nachteile. Das Unterrichten verlange viel Flexibilität seinerseits, dafür würden die Sozialkompetenzen seiner Schülerinnen und Schüler gefördert. Er bietet ihnen ein «animiertes Lernumfeld», auch mit autonomen Gruppengesprächen, in welchen er die Beobachterrolle übernimmt. «Steinharte Arbeit», für Lehrer und Klasse.

Laut Hunziker ist das Unterrichten spannender geworden. «Dafür ist die Herausforderung an den Beruf gewachsen – auch was die Erwartungen der Eltern betrifft.» Denn auch in Oberdorf gibt es die Eltern, die kritisch sind, die zum Beispiel in der 5. Klasse bei den Übertrittsgesprächen in die weiterführenden Schulen – Progymnasium oder Sekundarschule – eine andere Laufbahn für ihr Kind im Auge haben als der Primarlehrer.

Ein sicheres Mittel gegen Schulmüdigkeit ist für Hunziker die Weiterbildung, welche einen Blick über das eigene Klassenzimmer hinaus ermöglicht. So

hat er im Rahmen eines EU-Bildungsprogramms Schulen in ganz Europa besucht und die unterschiedlichsten Schulsysteme kennengelernt. Dabei ist ihm bewusst geworden, wie viel Freiheit hier dem einzelnen Lehrer eingeräumt werde, trotz Baustellen-Problematik. Gewisse Reformen seien angebracht, meint er, doch wird die Schule wohl besser mit Frühfranzösisch?

**Liegt Ihnen die Zukunft des Lehrerberufs am Herzen?**

Sind Sie an bildungspolitischen und arbeitsrechtlichen Fragen interessiert?

Möchten Sie sich in Ihrem Berufsverband verstärkt engagieren?

Dann sind Sie vielleicht unser neues

Mitglied der LVB-Geschäftsleitung

Infolge Pensionierung der langjährigen Stelleninhaberin ist das Ressort «Aktuariat» per 01.07.2011 neu zu besetzen.

In der GL-LVB arbeiten Sie in einem motivierten Team von fünf Mitgliedern.

Ihr Aufgabenbereich: Mitarbeit bei der strategischen und operativen Verbandsführung, Teilnahme an Sitzungen von GL, KV und DV/MV inkl. Protokollführung. Beschäftigungsgrad: 5 Entlastungslektionen auf Basis Sekundarstufe I. Die Funktion ist entwicklungsfähig.

Zur optimalen Ergänzung der GL-LVB verfügen Sie über eine Lehrberechtigung für die Kindergarten-/Primarstufe oder für die Sekundarstufe II und über eine mehrjährige erfolgreiche Unterrichtstätigkeit. Freude an Kommunikation und sprachliche Gewandtheit werden vorausgesetzt.

Wir bieten Ihnen eine attraktive Führungsaufgabe zu interessanten Konditionen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Christoph Straumann, Geschäftsführer und Vizepräsident LVB, gerne zur Verfügung.
Tel. 061 973 97 07, christoph.straumann@lvb.ch.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis 31.12.2010 an: LVB-Geschäftsstelle, Schulgasse 5, 4455 Zunzgen.